

AGENDA-21-Kino am 18.01.2013: THE LADY – EIN GETEILTES HERZ

(Martin Hirte)

In unserem heutigen Film „The Lady – Ein geteiltes Herz“ geht es um die prominenten Bürgerrechtlerin und Trägerin des Friedensnobelpreises Aung San Suu Kyi und ihr Heimatland Myanmar oder Burma.

Myanmar ist etwa zweimal so groß wie die Bunderepublik und hat etwas mehr als 50 Millionen Einwohner. Es war bis 1948 britische Kolonie. Nach einer kurzen Phase demokratischer Regierungen riss 1962 ein Militärrat die Macht an sich, mit enger Bindung an China und Nordkorea. Jahrzehntlang litt das Land unter der Militärdiktatur, nach außen hin abgeschottet, nach innen ein menschenrechtsfreier Raum mit tausenden politischen Gefangenen und einem nicht enden wollenden Krieg gegen rebellierende Minderheiten.

Mit den Wahlen im November 2010 kam dann ein unerwarteter Öffnungs- und Reformprozess in Gang – obwohl die Wahl selber eine Farce war. Der neue Präsident Thein Sein lockerte die staatliche Zensur, führte ein Streik- und Demonstrationsrecht ein und ließ viele, wenn auch bei weitem nicht alle politischen Gefangenen frei. Er beendete auch den insgesamt 15 Jahren währenden Hausarrest von Aung San Suu Kyi. Suu Kyi durfte sogar mit ihrer Partei „Nationale Liga für Demokratie“ bei den Nachwahlen im April 2012 kandidieren und errang für sich einen Sitz im Parlament.

Der Film „The Lady“ liefert nur wenig historische Fakten und Informationen. Er ist kein politischer Film, sondern eher eine Art Melodram, eine Liebesgeschichte vor politischem Hintergrund, und zeigt dabei eindrucksvoll, wie sehr sich Suu Kyis politisches Engagement auf ihre Familie und Freunde auswirkt, wie sehr sie ihr Herz teilte. Der Film wurde gedreht von dem bekannten französischen Regisseur und Produzenten Luc Besson. Besson war bekannt geworden mit Action-Filmen wie „Im Rausch der Tiefe“, „Das Fünfte Element“ oder „Johanna von Orléans“.

Hauptdarstellerin von „The Lady“ ist die malaysische Schauspielerin Michelle Yeoh. Ihre Karriere begann 1983 als Miss Malaysia, sie spielte als Kampfkunst-Schönheit in dem Film "Tiger and Dragon" von Ang Lee und als Bondgirl in „Der Morgen stirbt nie“ zusammen mit Pierce Brosnan. Am bekanntesten wurde sie in der Hauptrolle des Films „Die Geisha“ von Rob Marshall. Michelle Yeoh hatte engen Kontakt zu Luc Besson, da dieser mit ihrem Mann befreundet ist. Sie schlug ihm das Projekt „The Lady“ vor, und er willigte ein, obwohl er aus familiären Gründen eigentlich keine umfangreichen Regiearbeiten mehr machen wollte.

Vor Beginn der Dreharbeiten ließ Luc Besson über geheime Kanäle bei Aung San Suu Kyi anfragen, ob sie mit dem Projekt einverstanden wäre. Ihre Antwort war: „Nutzt Eure Freiheit, um über die unsere zu sprechen.“

Das Militärregime in Burma versuchte die Recherchen für den Film zu verhindern. So basieren viele Details vor allem auf Berichten von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International. Gedreht wurde in Thailand, hauptsächlich mit birmanischen Laienschauspielern aus einem Flüchtlingslager vor Ort. Manche hatten noch nie eine Kamera gesehen.

Luc Besson erzählt: "Ich habe gefragt, ob sich jemand vorstellen könnte, einen Soldaten zu spielen. 'Ich kann es versuchen', hat jemand geantwortet. 'Ich kenne Soldaten. Sie haben meine Familienangehörigen ermordet.'" Teilweise verwendete Luc Besson auch Filmmaterial, das er bei einem Besuch in Burma heimlich mit einer Handkamera aufgenommen hatte.

Als während der Dreharbeiten der Hausarrest von Frau Sun Kyi aufgehoben wurde, erhielt Michelle Yeoh überraschenderweise die Erlaubnis, die Bürgerrechtlerin zu besuchen. Sie erzählt in einem Interview: „Es war eine sehr surreale Situation, als ich ihr Haus betrat. Wir hatten am Set in Thailand dieses Haus exakt nachgebaut und ich meinte, jeden Winkel zu kennen. Es hätte nur noch gefehlt, dass meine Film-Söhne und mein Film-Mann um die Ecke kommen. Als ich ihr gegenüberstand, hat sie mich sofort in ihre Arme genommen. Das war sehr ungewöhnlich, denn in Asien berühren wir uns normalerweise nicht auf diese Weise. Obwohl sie sehr zerbrechlich wirkt, habe ich sofort ihre innere Stärke gespürt.“

Bei ihrem zweiten Versuch, nach Burma einzureisen, wurde Michelle Yeoh am Flughafen von Rangun abgefangen und zurückgeschickt mit dem Hinweis, sie stehe jetzt auf einer schwarzen Liste und dürfe nie wieder nach Burma einreisen. Auch Luc Besson hat Aung Suu San Kyi inzwischen kennengelernt und war enorm von ihrer Persönlichkeit beeindruckt: „Eine Begegnung mit ihr verändert das eigene Leben.“

Der Film „The Lady“ lief erstmals am 12. September 2011 auf dem Filmfest in Toronto. Der deutsche Kinostart wurde auf April 2012 verschoben, um die Nachwahlen in Myanmar abzuwarten und dem Film

noch mehr Aktualität zu geben. In Burma ist der Film verboten, es sind jedoch inzwischen unzählige Raubkopien im Umlauf. Luc Besson sagte zur politischen Dimension seines Films: "Zehn Jahre hält sich der Film auf dem Markt, per Kino, DVD und Internet. Zehn Jahre werden die Militärs in Myanmar diesen Film vor der Nase haben".

Die Süddeutsche Zeitung schrieb in ihrer Filmkritik: „Luc Besson schildert das Schicksal seiner Heldin bildgewaltig, in einer Mischung aus faktengetreuem Dokudrama und melodramatischer Überhöhung... und doch versinkt das Drama nie in Gefühlskitsch. Der Zauber von Hauptdarstellerin Michelle Yeoh - sie hat Besson das Projekt angetragen - verhindert das, sie verleiht der Heldin Charisma.“

Und die „Zeit“ schrieb in Anspielung auf den Filmstart zum Zeitpunkt der politischen Veränderungen in Myanmar: „Was für ein seltenes Spiel mit Illusion und politischer Freiheit das ist: Kaum wird es im Kinosaal hell, trocknet die Wirklichkeit schon die Tränen.“

Beim Cinema for Peace 2012 in Berlin wurde „The Lady“ mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

Wir freuen uns, dass Barbara Lochbihler heute als Gast zum Filmgespräch bei uns ist. Frau Lochbihler stammt aus Ronsberg im Allgäu – das liegt zwischen Kempten und Mindelheim - und ist Europaabgeordnete der Grünen und Vorsitzende des EU-Menschenrechtsausschusses. Sie reiste im vergangenen Frühjahr mit einer Gruppe von EU-Parlamentariern nach Burma und führte Gespräche mit der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Als ehemalige Generalsekretärin von Amnesty International ist Frau Lochbihler prädestiniert für ein Gespräch über den Umbruch in Burma.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de> -> Arbeit in Deutschland -> Agenda 21

<http://www.herrsching.de/index.php?showKatalog=1&katalogID=180&MtgSession=dd9f6137a8971be9d19e03644a698d07>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de